

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

21.6.1903 (No. 167)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 167.

1903.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Juni 1903 wurde dem Registraturassistenten Karl Kretschmann die etatmäßige Amtsstelle eines Registrators und dem Aktuar Josef Sätle die etatmäßige Amtsstelle eines Registraturassistenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Karl Kräuter, zuletzt in Wimmernhausen-Neufraus, auf Ansuchen behufs Uebertritts in den Kolonialdienst aus dem Badischen Eisenbahndienst entlassen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Nordostgrenze Frankreichs.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns:
Die deutschen Truppen hatten im Jahre 1871 kaum das französische Gebiet geräumt, als die Franzosen gleichzeitig mit der Reorganisation ihrer Armee auch die Neubesetzung ihrer Grenzen und die fortifikatorische Verstärkung der Landeshauptstadt begannen. In großer Opferfreudigkeit bewilligte die Volksvertretung ansehnliche Summen für diese Zwecke und so kam es, daß eigentlich jede Eisenbahnlinie und jede strategisch irgendwo wichtige Stadt besetzt ist und insbesondere an der deutschen Grenze starke Festungen und zahlreiche Sperrforts angelegt wurden.

Nur längs der belgischen Grenze verfolgte man ein anderes System, das auf der Ansicht beruhte, es sei gegenüber der belgischen Neutralität vorteilhaft, wenn statt einer langen Kette von Forts nur einige große Lagerfestungen angelegt würden, durch welche die Hauptanmarschrichtungen aus belgischem Gebiete gesperrt und unter Feuer gehalten werden könnten, und gleichzeitig Offensivbewegungen erleichtert und begünstigt würden. Diese Anschauung wurde durch die Tatsache unterstützt, daß die Ausdehnung und Entwicklung der nach Belgien zu laufenden französischen Eisenbahnlinien die Ausdehnung und Konzentration großer Truppenmassen weit eher gestattet, als dies an der lothringischen Grenze und in der langen Linie der Sperrforts längs der Maas der Fall ist.

So wurde an der belgischen Grenze ein erheblicher Teil der kleinen Festungen baubauart noch 1870 geschleift und an ihrer Stelle wurden einige größere Werke angelegt und ausgebaut. Die Wasserläufe Düffkirch, Lisse und Maubeuge entstanden und bildeten starke Offensivposten in den ausströmenden Winkeln der Grenze, wodurch sie die Schelde- und Sambre-Linie in ausreichendem Maße beherrschten. Der Charakter dieser Festungen als Armeebefestigungen ergibt sich aus einem einzigen Blick auf ihre augenblickliche Gestaltung, denn Düffkirch bildet mit Verques, Bourbourg und Gravelines ein mit Kanälen und durch Ueberfluthungen geschlossenes Viereck, während Lisse durch einen Gürtel von mehr als zwanzig Forts einen Umfang von fünfzig Kilometern erhalten hat und damit die Ausdehnung von Paris vor dem Jahre 1870 erreicht. Maubeuge endlich ist mit fünfzehn Forts umgeben worden und bildet damit einen guten Abschluß der langen Grenzverteidigungslinie an der Nordostgrenze französischen Gebiets. Es haben sich aber die Ansichten über das Befestigungsweisen im Laufe der Jahre geändert und 1889 zu einer Neuklassifizierung der gesamten Festungen auf französischem Gebiete geführt. Sind schon bei dieser Gelegenheit die Gegensätze und die abweichenden Anschauungen der verschiedenen Parteirichtungen hart aneinander geraten, so haben sich diese Differenzen bei den im April 1900 begonnenen und jetzt wieder aufgenommenen Beratungen über die Deklassifizierung der großen Festung Lille im Norden Frankreichs noch verschärft. Der oberste Kriegsrat soll sich zwar für die vollwertige Aufrechterhaltung von Lille als Festung erster Klasse mit der Begründung ausgesprochen haben, daß in Rücksicht auf die unzulänglichen Verteidigungsmittel Belgiens, die bei Ausbruch eines Krieges eine Verletzung und Verwundung bringen könnten, ein wirksamer Schutz der Nordostgrenze Frankreichs unbedingt erforderlich sei; aber eine große Anzahl einflussreicher Senatoren ist im Senat diesen Anschauungen entgegengetreten und hat ihre Ansichten mit dem Hinweis begründet, daß

Belgien gerade jetzt zur Stärkung seiner Wehrkraft wesentliche Anstrengungen mache, daß der weitere Ausbau von Antwerpen in naher Aussicht stehe und daß schließlich und vielleicht hauptsächlich ein Bruch der Neutralität Belgiens nach Lage der belgischen Befestigungen von Antwerpen, Namur und Lüttich eher zum Vorteil als zum Schaden Frankreichs sein würde. Aus all diesen Gründen sei in Anbetracht der ungeheuren Kosten, die der Unterhalt und der modernen Ansprüchen unterworfenen, häufigen Umbau eines so großen Platzes wie Lille verursacht, die Umwandlung dieser Festung in eine solche dritten Ranges anzupfehlen und die Verteidigung des Nordostens im wesentlichen Düffkirch, Maubeuge und Montmédy zu überlassen. Diese Anschauungen französischer Politiker und verabschiedeter verdienter Generale sind eine Folge der wechselnden Zeitströmung, die in diesem Augenblick in vielen und einflussreichen Kreisen Frankreichs dahin geht, daß die Offensive das entscheidende Element im Kriege sein müsse, daß sich dieses Ziel aber nicht erreichen lasse, wenn große Truppenmassen an die zahlreich vorhandenen großen Plätze gleichsam festgenagelt und zur Defensiv verurteilt würden. Durch Fortfall von Lille würde die achtzig Meilen lange Grenze Frankreichs gegen Belgien und Luxemburg nur dem Schutz dreier nicht sehr großer Plätze überlassen bleiben und ebenso würde bei der großen Entfernung, die jeden dieser Punkte von dem anderen trennt, nicht nur eine gegenseitige Unterstützung ausgeschlossen sein, sondern auch die Möglichkeit verloren gehen, den Einmarsch in französisches Gebiet durch das ungeschützte Zwischengelände der vorgenannten Festungen rechtzeitig und wirksam zu hindern. Aus diesen Erwägungen ergibt sich die Bedeutung der Festung Lille für Frankreich, Deutschland und Belgien.

Süddeutsche Reichstagswahlergebnisse.

4 Darmstadt, 19. Juni.

Bei der Verschiedenheit der Parteinteressen in unseren neun Wahlkreisen sind zwar eine Reihe Stichwahlen die Regel, aber das es, wie dieses Mal, zu acht Stichwahlen kommt und nur Darmstadt-Groß-Gerau im ersten Wahlgang — und leider zu gunsten des Sozialdemokraten! — entschieden wurde, ist bis jetzt noch nicht dagewesen. Das sehr bedauerliche Anschwellen der sozialistischen Stimmen, auch in Landkreisen, die solche vordem wenig aufwiesen, teilen wir mit vielen Wahlkreisen im Reiche, andererseits haben aber auch die nationalliberalen Stimmen im ganzen eine Zunahme gegen früher erfahren und halten sich jetzt beide insgesamt nach vorläufiger Schätzung etwa die Waage (68—69 000). Die übrigen Parteien haben zumeist Einbuße erlitten, vor allem die Antifemiten und der Bund der Landwirte. Zur Stichwahl stehen jetzt in vier Wahlkreisen (Gießen, Friedberg, Offenbach, Bensheim) der Nationalliberale gegen einen Sozialisten, in einem (Alsfeld) derselbe gegen den Antifemiten, in einem (Worms) der Nationalliberale gegen einen Zentrumsmann, in einem weiteren Wahlkreise (Mainz) der Zentrumsmann gegen einen Sozialisten, in einem endlich (Wingen) der Freisinnige gegen einen Zentrumsmann. Worms, früher unbestritten nationalliberal, Offenbach, früher unbestritten sozialistisch, Wingen, früher unbestritten freisinnig, — sind dies jetzt nicht mehr. Wie aus dieser kleinen Uebersicht hervorgeht, ist es bei der Kompliziertheit der Parteigruppierung, wie sie der Wahlkampf mit sich brachte, nicht leicht, eine Vereinbarung der bürgerlichen Parteien, die schließlich doch Alle an einem Strange ziehen, zu erzielen, doch ist eine solche bei gutem Willen der verschiedenen Teile gewiß durchaus möglich. Angesichts der schon erschreckend hohen Ziffer der direkt von der Sozialdemokratie erhoffenen Mandate ist aber die Mahnung an die bürgerlichen Parteien, diesmal von allem Trennenden abzusehen und gegen den gemeinsamen Gegner, die internationale Sozialdemokratie, fest zusammenzustehen, mehr wie je begründet und angezeigt.

— Stuttgart, 19. Juni.

Die Betrachtungen der Presse über den Wahlausfall können in manchen Punkten eine Verächtigung und Verwundung brauchen. Was zunächst das Anschwellen der Sozialdemokratie betrifft, so könnte es auf den ersten Blick allerdings scheinen, als ob es so ziemlich in allen Wahlkreisen, ohne Unterschied der Parteirichtung, gleich hochgradig und gleich bedeutungsvoll wäre. Aber

(Mit einer Beilage.)

fürs erste darf man doch nicht bloß die Proportion ins Auge fassen; ob die Sozialdemokratie im XV. Wahlkreis von 300 auf 600, im XIV. aber von 3000 auf 6000 anwächst, ist zwar das gleiche Verhältnis, aber doch entfernt nicht dasselbe. Sodann weist allerdings auch ein konservativer Wahlkreis, der VII., ein sozialdemokratisches Wachstum von 1300 auf 2900 und ein Zentrumswahlkreis, der XIII., von 1300 auf 2400 Stimmen auf, sieht man aber näher zu, so ist es in beiden Wahlkreisen je ein Oberamt, dem als Industriebezirk diese Verdopplung der sozialdemokratischen Stimmen ganz vorwiegend auf die Rechnung zu setzen ist. Anders stellt sich die Sache bei jeither demokratisch vertretenen Wahlkreisen dar. Da zeigt sich im XII. Wahlkreis, der fast rein ländlich ist, ein Steigen der Sozialdemokratie von 300 auf 1800 Stimmen, also um das Sechsfache, im IV., in dem allerdings auch die Industrie eine erhebliche Rolle spielt, von 2000 auf 5000, also um das 2½fache. Die Ansicht hat leider die Wahrscheinlichkeit für sich, daß die gemäßigtere Haltung, welche die Volkspartei dem Zolltarif gegenüber im Wahlkampf eingenommen hat, einen Teil ihrer Wähler ins sozialdemokratische Lager trieb. Insbesondere aber wird man, namentlich wenn man auch das Ergebnis im X. Wahlkreis hinzunimmt, aussprechen können, daß die Agitation des Handelsvertragsvereins, der seit geraumer Zeit von seinen Angestellten das Land bereisen ließ, ganz vorzugsweise der Sozialdemokratie zu gute gekommen ist, deren Parole vom „Brotvroucher“ und deren Hinweis auf die angebliche Verteuerung des schwäbischen Nationalgetränks, des Obstmotes, in den einseitigen Vorträgen der Handelsvertragsreisenden eine wertvolle Unterstützung gefunden hat. — Die Beurteilung der übrigen Wahlergebnisse ist nicht so einfach, weil sich bei den bürgerlichen Parteien die Gegensätze vielfach abgeschliffen haben. Gewiß wäre es wünschenswert gewesen, wenn im X. und XIV. Wahlkreis die Deutsche Partei in die dann um so aussichtsreichere Stichwahl mit der Sozialdemokratie gekommen wäre, und es ist bedauerlich, daß dies durch Sonderkandidaturen des Bundes der Landwirte, die von vornherein aussichtslos waren, vereitelt wurde. Aber schließlich wird das Vaterland auch keinen Schaden leiden, wenn jetzt im X. Wahlkreis das Zentrum und im XIV. die Volkspartei in der Stichwahl durchbringen sollten, und es ist für diese, wie für andere fünf Kreise, in denen die Sozialdemokratie zur Stichwahl steht, nur zu wünschen, daß die bürgerlichen Parteien, wenigstens für den zweiten Wahlgang, dazu gelangen mögen, alles was sie trennt, insbesondere auch den konfessionellen Gegensatz, zurückzustellen gegenüber der gemeinsamen Gefahr. Wird dies erreicht, so ist der Schaden, der durch die beiderseitige Unnachgiebigkeit und verfehlte Taktik des Bauernbundes und der Deutschen Partei und die dadurch bewirkte Spaltung der rechtsstehenden Wählerschaft herbeigeführt werden mußte, minder groß als zu beforgen war. Was speziell den Bauernbund anbelangt, so mag ihm der größere Teil der Schuld an jener Spaltung zugemessen werden, immerhin darf man nicht vergessen, daß er es ist, der das vielleicht einzige und jedenfalls wertvollste Mandat der Deutschen Partei, dasjenige im II. Wahlkreis, rettet. Das sollte die Deutsche Partei im VII. Wahlkreis doch vor Augen haben!

Für die Stichwahl hat der Landesauschuß der Deutschen Partei bereits die Parole ausgegeben: „Unbedingt gegen die Sozialdemokratie!“ Das bedeutet die Unterstützung des Bauernbundes im III., IV. und V., der Volkspartei im VI. und XIV., des Zentrums im X. Wahlkreis. Diese patriotische Lösung war von vornherein zu erwarten und man muß nur wünschen, daß sie von der Wählerschaft allenthalben willig und entschieden aufgenommen wird. Hoffentlich wird man nicht etwa z. B. im X. Wahlkreis die beschämende Erfahrung machen, daß die Schärfung der konfessionellen Gegensätze dem frivolen Grundsatz, die Sozialdemokratie sei gegenüber dem Zentrum als das kleinere Uebel zu betrachten, bei der Wählerschaft Eingang verschafft. Wenn die Deutsche Partei für den VII. Wahlkreis, wo der Konservative Schrempf gegen einen Volksparteiler, und für den IX., wo Konrad Gaußmann (Volksp.) gegen das Zentrum zur Stichwahl steht, keine Parole ausgegeben hat, so möchten wir glauben, daß das geschehen ist, weil die Parteileitung annimmt, die Wähler werden hier ganz von selbst den richtigen Weg gehen. Sowohl die Persönlichkeit der beiden genannten Kandidaten als die parteipolitischen Beziehungen müssen in beiden Fällen die deutschparteiliche Wählerschaft dazu führen, für die seitherigen Besitzer des Mandats einzutreten. — Von der Volkspartei ist leider zu be-

fürchten, daß sie wieder dem Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie verfallt, einestheils weil sie deren Hilfe bedarf, andernteils weil sie sich nicht entschließen kann, für den Bauernbund, der sie zwei Mandate (IV. und XI. Kreis) gestiftet hat, zu stimmen. Vermöchte sie und ihre Wählerchaft letztere Antipathie zu überwinden und bei den nun einmal gegebenen Verhältnissen sich loyal der Schlachtreihe der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie einzufügen, so könnte sie durch eine einsichtige Stichwahltaktik der Deutschen Partei und des Zentrums ganz der Rücksichtnahme auf die Sozialdemokratie entzogen werden. Wäre ihr der VI. Kreis (Payer) und der IX. (K. Gaußmann) gesichert, so hätte sie nichts nach der Sozialdemokratie zu fragen, deren Hilfe im VII. Kreis ihr unter allen Umständen zu teil wird, während im VIII. und XII. Kreis die Sozialdemokratie überhaupt nicht ausschlaggebend ist. — Die Stichwahltaktik des Zentrums interessiert vor allem im VIII. Wahlkreis. Dort hat ein Seitenmanöver eines Teil des Zentrums selbst es verhindert, daß der Zentrumskandidat in die Stichwahl kam, in welchem Fall der Kandidat der Deutschen Partei, Kommerzienrat Junghans, ausgefallen wäre. Bei der jetzigen Sachlage wäre es das Gegebene, daß das Zentrum diese absichtliche Spaltung auch für die Stichwahl beibehielte. Die Gruppe, die aus Groll noch von der Schramberger Stadtschultheißenwahl her noch weiter gegen den jetzt doch in die Stichwahl gekommenen Junghans operieren will, mag für den demokratischen Kandidaten Wagner ins Zeug gehen. Der andere Teil der Partei aber sollte wohl bedenken, daß gerade angeht des Anwachsens der Sozialdemokratie die Rechte im Reichstag dringend der Verstärkung bedarf und diesem Gesichtspunkt gegenüber die Nebensagedenken persönlicher Natur zurücktreten lassen.

Strasburg, 19. Juni.

Die in Lothringen neu gewählten Reichstagsabgeordneten werden in der altheimischen Presse einfach als „Elsäß-Lothringer“ rubriziert. Diese Bezeichnung ist jedoch in ihrer einfachen Kürze nicht ganz richtig und trifft jedenfalls das Wesentliche nicht, wie denn auch überhaupt das Ergebnis der lothringischen Reichstagswahlen und der Vorgänge, die zu demselben geführt haben, in Deutschland nicht eine gebührende und genügende Beachtung finden. Die Reichstagskandidaten der vier lothringischen Wahlkreise, von denen drei gewählt worden sind, und der vierte in ausfichtsvoller Stichwahl steht, hatten vor der Wahl eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich den Wählern als „Lothringer“ vorstellten. Hierunter war jedoch keineswegs eine Art von landsmannschaftlicher Vereinigung zu verstehen, etwa im Sinne der Polen, Welfen oder Dänen, noch lag darin irgend wie eine unfreundliche Stellungnahme gegen das Reich, sondern die Spitze jener Erklärung richtete sich ausschließlich und allein gegen die elsäß-lothringische (katholische) Landespartei, welcher damit von Seiten der Lothringer eine entschiedene und bestimmte Abfage erteilt wurde. Dies Vorgehen und diese Haltung der vier lothringischen Reichstagskandidaten gründete sich vornehmlich darauf, daß ihnen in dem Programm der elsäß-lothringischen Landespartei die Sinnneigung zum Reiche und das Eintreten für die Reichsinteressen nicht positiv genug betont erschien und vielleicht auch darauf, daß in dem Programm die Verteidigung der rein kirchlichen Interessen etwas zu sehr hervorgehoben wurde. Die Wähler in Lothringen haben sich für die Kandidaten, die derart vor sie getreten waren, ausgesprochen und sie gewählt. Man darf daher die lothringischen Reichstagswahlen von deutsch-nationalen Standpunkte aus als höchst günstige und als durchaus reichsfreundliche und reichstreue Wahlen begrüßen. Die neuen lothringischen Abgeordneten selbst aber könnte man berechtigterweise geradezu als eine lothringische Reichspartei bezeichnen. Und diese Auffassung findet eine Bestätigung, wenn man die Persönlichkeit der Gewählten näher betrachtet. Der wiedergewählte bisherige Reichstagsabgeordnete von Saargemünd-Forbach, Baron de Schmid, hat schon im letzten Reichstag bei den Konservativen hospitiert. Parteipolitisch ziemlich nahe stehend ist der in Metz neugewählte Dr. Max Jaunez, ein Sohn des bekannten Großindustriellen und Vizepräsidenten des Landesauschusses, sowie Vorsitzenden des Bezirkstags von Lothringen, in welcher Eigenschaft derselbe bei dem neulichen Besuch des Kaisers in Witzsch die vielbemerkte warmpatriotische Ansprache hielt. Im Kreise Saarburg hat der von seiner Tätigkeit im Landesauschusse als reichs- und deutschfreundlich wohlbekannte Abgeordnete Labroisse, ein früherer deutscher Reserveoffizier, den intransigenten Pfarrer Küchly ersetzt, gewiß ein bedeutsamer Fortschritt unter dem nationalen Gesichtspunkt. Im Kreise Diedenhofen-Walchen endlich, dem Industriezentrum Lothringens, ist der sozialdemokratische Kandidat nicht einmal in die Stichwahl gekommen. Der bisherige Abgeordnete Mérot, der die oben erwähnte Erklärung der Lothringer ebenfalls unterschrieben und sich damit politisch zu den gleichen Grundfäden bekannt hat, muß sein Mandat gegen einen Zentrumskandidaten in der Stichwahl verteidigen, bei der er voraussichtlich ohne Mühe siegen dürfte. So bieten denn die Reichstagswahlen in Lothringen als ausgesprochen reichsdeutsch-wahl ein erfreuliches Bild und bilden eine ersichtliche Dase in dem sonst überall zu Tage getretenen bebauerlichen Vordrängen der extrem-radikalen und sozialdemokratischen Elemente.

Gesamtübersicht der Reichstagswahlen.

* Es liegt nunmehr das vollständige Ergebnis der Hauptwahlen vor. In nachstehender Tabelle geben wir die Gesamt-

ergebnisse der Hauptwahl nebst dem Stande der Parteien am Schluß des letzten Reichstags:

	Gewählt	Stichwahlen	Stand am Schluß der letzten Tagung
Deutsch-Konservative	31	37	52
Reichspartei	6	16	20
Antisemiten	1	13	10
Zentrum	88	35	107
Polen	14	8	14
Nationalliberale	5	65	53
Freisinnige Vereinigung	0	11	14
Freisinnige Volkspartei	0	24	28
Süddeutsche Volkspartei	0	8	7
Sozialdemokraten	55	121	58
Bund der Landwirte	1	1	3
Welfen	0	8	3
Elsässer (Merikale Landespartei)	5	2	10
Bauernbund	2	6	3
Christlich-Soziale	1	2	1
Däne	1	—	1
Wilde	4	9	13

Endgültig gewonnen haben die Sozialdemokraten 14 Mandate, Konservative 3, Nationalliberale und Zentrum je 2, Bauernbund 1; engültig verloren haben die Sozialdemokraten 2, Kreisvereinigung 10, Freisinnige Volkspartei 9, Nationalliberale 9, Konservative 6, Bund der Landwirte und Bauernbund 4, Antisemiten 4, Zentrum 3, Deutsche Volkspartei 2, Wildliberale 2, Welfen 1. Interessant ist folgende Uebersicht über die Erlorenen des 16. Juni, unter denen sich 48 Neulinge befinden:

Die am 16. Juni Gewählten.

(Die Neugewählten sind mit einem * bezeichnet.)

- 31 Deutsch-Konservative v. Bonin, v. Brodhagen, Graf Carner, v. Dewitz, * Fürst zu Dohna-Schlodien, Graf zu Dohna-Schlodien, * v. Etern, v. Gersdorff, * Dr. von Heydebrand, Himbürg, Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Graf Kanitz, * Kern, v. Kröcher, Graf zu Limburg-Stirum, von Malzan, Meiß, * v. Michaelis, Nisler, v. Normann, v. Rautter, * v. Rippenhausen, * Rogalla v. Bieberstein, * v. Salbern, Graf Schwerin-Hörig, v. Sperber, v. Spiegel, v. Staudy, Dr. Graf zu Stolberg-Bernigerode, * Walzer, v. Winterfeldt-Mentkin.
- 6 Reichsparteiler. Dr. Krenndt, Graf von Arnim, Dr. Stodmann, v. Tiedemann, Witt.
- 1 Antisemit. Liebermann v. Sonnenberg.
- 88 Zentrum. Nischolder, Aigner, Brinz von Arenberg, Dr. Bachem, Graf Valsekrem, * Bauer, Baumann, Bedt, Dr. Becker, Breuer, Humiller, * Burslage, Dr. Dahlem, Dasbach, Engelen, Erzberger, Euler, * Fehrenbach, Frank, Fröhen-Kempen, Fröhen-Rees, * Fuchs, Füsangel, Gerstenberger, * Gleitsmann, Glöwaßki, Gröber, Hartmann, * Hebel, Dr. Heim, Herold, Dr. Jecht, v. Hertling, * Hinterwinkler, * Hirschberg, Dr. Hise, Hofmann-Ellwangen, Graf Hompesch, Horn, Hubrich, Dug, Dr. Jäger, Jungerhausen, * Kalkhof, Kirck, Klose, Kroll, Krebs, Lehmeier, * Reier, Rinder, Dr. Marcour, Müller-Fulda, * Naden, Dr. Opyergeld, * Osel, * Frhr. v. Petten, Dr. Pichler, Pingen, * Graf Praszma, Ranner, Dr. Rintelen, Roeren, Dr. Rügenberg, v. Savigny, Dr. Schäbler, Schmidt-Zimmerstadt, Schmidt-Warburg, Schüler, Schuler, Schwarze, * Siel, Sittart, Dr. Spahn, Speck, * Stamm, v. Strombeck, Strzoda, * Stupp, Szmulka, Frhr. v. Thünefeld, Wallenborn, Wattendorf, Dr. Weihenbagen, Wellstein, Wiszperger, * Graf Wolff-Wetternick, Dr. am Zehnoff, Zehner.
- 14 Polen. * Dr. Chlapowski, v. Chranowski, v. Czartinski (doppelt gewählt in Konitz-Tuchel und in Wirtzig-Schubin; er nimmt die Wahl für Wirtzig-Schubin an, daher ist in Konitz-Tuchel Nachwahl erforderlich), * Dr. v. Grabski, v. Glembocki, von Janta-Koleginski, Dr. v. Jagzowski, Dr. Krzyminski, * Graf Mielzynski, * Mucielski, Fürst Radziwill, * Dr. von Starzinski, v. Wolzlegier.
- 5 Nationalliberale. * Bahn, Volk, Hofang, Dr. Semler, * Wessell.
- 0 Freisinnige Vereinigung.
- 0 Freisinnige Volkspartei.
- 0 Süddeutsche Volkspartei.
- 55 Sozialdemokraten. Auer, Bebel, Bernstein, Blos, Buchwald, Cramer, Dieb, v. Elm, Fischer-Berlin, Fischer-Sachsen, Förster, * Frähdorf, Frohne, * Gerich, Geher, * Göhre, * Goldstein, Grenz, Dr. Gradenauer, Grünberg, Haine, Dr. Herzfeld, * Silberbrand, Hofmann-Chemnitz, * Hofmann-Kudolfstadt, Horn, Kaden, * Körsten, Kunert, * Kühn, Ledebour, * Legien, Meißer, Meßger, Mollenbuhr, * Nischke, Reus, Reichhaus, Rosenow, Sachse, Scheidemann, Schippel, Schmidt-Berlin, * Schmidt-Fischerleben, * Schmalfeldt, Schwarz, * Sindermann, Singer, Stadthagen, Stolle, Dr. Südekum, Thiele, v. Vollmar, Wurm, Zubeil.
- 0 Welfen.
- 5 Elsässer. Delfor, * Dr. Ridlin, Rollinger, Dr. Vonderschäer, Wetterlé.
- 1 Bund der Landwirte. * Vogt.
- 2 Bayerischer Bauernbund. Wachmeier, Hilbert.
- 1 Däne. Jessen.
- 4 Wilde. v. Dallwitz, Dr. Max Jaunez, Labroisse, Baron v. Schmid.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 20. Juni.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Groß-Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: In der anlässlich des Ehrengastspiels der Königl. Kammerfängerin Emilie Herzog von der Berliner Hofoper am Sonntag, den 21. d. M. stattfindenden Aufführung von Mozarts „Don Juan“ wird nicht Herr Frick Hande, sondern Herr Hans Keller den Leporello singen. Herr Frick Hande dagegen hat für den erkrankten Herrn Wilhelm Behrer die Partie des Masetto übernommen.

(Konzert.) Das im großen Eintrachtsaal stattgehabte Konzert des erkrankten Pianisten Karl Grothe erfreute sich eines sehr regen Besuches. Die Klavierstücke des Veranstalters, darunter auch sehr hübsche, eigene Kompositionen, die lebhaftes Interesse erweckt haben, fanden die dankbarste Aufnahme im Hörerkreise. Sehr anerkanntes wertete auch Fräulein Tilla König im Vortrag von Liedern von Wolff, Rubinstein und Schumann, und einer Arie aus „Odyssens“ von Max Bruch; die schönen stimmlichen Mittel der jungen Dame kamen dabei zur besten Geltung. Mit vielem und auch wohlverdientem Beifall ausgezeichnet sah sich Herr Hofmusikdirektor Feidner für seinen trefflichen Vortrag des ersten Satzes aus dem e-moll-Violinconcert von Mendelssohn. Aus der Feder des Herrn Hans Schilling-Hiemssen hörten wir ferner zwei Terzette für Frauenstimmen, welche von sechs Damen ausgezeichnet vorgetragen und von Fräulein Hegenhain geschmackvoll begleitet, sympathischen Anklang fanden. Herr August Hoffmeister führte die Begleitung der übrigen Nummern mit bewährter Meisterschaft durch.

(Sitzung der Strafkammer I vom 19. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirktor Frhr. v. Rüd. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den Elektrotechnikerlehrling Adolf Brechtel aus

Karlsruhe wegen Stillschließens zur Verhandlung. Der Angeklagte erhielt 14 Tage Gefängnis. — Um sich aus finanziellen Schwierigkeiten zu helfen, hatte der Landwirt Gottlieb Stürmer aus Müppure drei Wechsel über 83 M., 140 M. und 275 M. gefälscht. Es gelang ihm aber nur den ersten der drei Wechsel zu diskontieren. Stürmer wurde heute wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsversuchs mit 10 Wochen Gefängnis bestraft. — Die Anklage gegen den Kaufmann Leander Schildrecht aus Vietlingen wegen Betrugs mußte vertagt werden. — Das Stehlen im großen betrieb in hiesiger Stadt längere Zeit die 47 Jahre alte Walburga Heierle aus Mindelsheim. Diese Angeklagte hatte in der Zeit von Ende November 1900 bis anfangs November v. J. in verschiedenen Häusern der Götze, Kloos, Mathy, Boeckh, Augusta, Krieg, Sofien- und Klauendstraße 12 Diebstähle verübt und dabei Bettwäsche, Weißzeug aller Art, Frauenkleider, Herren- und Frauenwäsche im Gesamtwerte von 511 M. 90 Pf. entwendet. Gegen die Angeklagte, die in vollem Umfange geständig war, erkannte das Gericht auf 5 Monate und 30 Tage Gefängnis. — Die Verurteilung des Wlechners Ludwig August Spöck aus Muffheim, den das hiesige Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilte, wurde als unbegründet verworfen.

Heidelberg, 19. Juni. Gestern fand die Beisehung des berühmten Anatomen Geh. Rat Dr. Karl Gegenbauer auf dem hiesigen Friedhof statt. Se. Königliche Hoheit der Großherzog war durch Herrn Geh. Rat Hübsch, die Regierung durch Ministerialrat Dr. Böhm vertreten. Ebenso hatten die städtischen und staatlichen Behörden ihre Vertreter entsandt. Namens der Universität legte der Prorektor Geh. Rat Czerny einen Kranz an der Bahre nieder. — Am 21. Juni wird die Studentenschaft zur Feier des Sonnenwendtages einen Fackelzug veranstalten. Derselbe soll künftig alljährlich wiederholt werden.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Kleinkinderschule in Tauberbischofsheim konnte am 17. Juni das Fest ihres 50-jährigen Bestehens begehen. Von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in rasch ein in herzlichen Worten gehaltenes telegraphisches Glückwunsch ein. In die Höhe Frau wurde ein Ergebnisstelegramm abgeleant. — In einem unbewachten Augenblick stellte sich das 2-jährige Söhnchen des Schutzmanns Baumann in Forstheim in der Küche auf einen Stuhl. Da es das Gleichgewicht verlor, stürzte es durch das Küchenfenster vom vierten Stockwerk in den Hof. Das Kind trug einen doppelten Oberschenkelbruch davon. — In Kaufstätt versuchte sich der zehnjährige Sohn des Bauers Elsässer zu erhängen, konnte aber noch rechtzeitig abgehindert werden. — Das zweiährige Mädchen des Maschinenführers Josef Kronenweh in Offenbach fiel in den Kronenbach. Es trieb in den Mühlflaum und konnte erst nach etwa einer Stunde gelandet werden. — Als vorgestern nachmittags der Konstanzer Insektienkommissar mit einem Herrn und einer Dame zum Bahnhof fahren wollte, scheiterte in der Eisenbahnstraße die Pferde und gingen durch. Unglücklicherweise rief der eine Hügel, infolge dessen die Pferde scharf nach der Seite umbogen und beim Gehen des Herrn Überbürgemeisters (früher Post) einen Posten der Eingäumung umrißen. Der Wagen legte sich gegen letztere auf die Seite, kam aber nicht zu Fall. Der Kutscher wurde vom Bod geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er vom Platze getragen werden mußte. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Karlsruher Kunstverein.

In der Kollektion Heine Rath (Stuttgart) findet sich ein klar und fein empfindender koloristischer Impressionismus an: am vollständigsten wohl — was die Reinheit des musikalischen Klanges und die Größe des formalen Aufbaus betrifft — in dem schönen Bild: „Hier muß ich rasten“. Das bewältigen des Stofflichen scheint dem Künstler noch manchmal Schwierigkeiten zu machen. So ist z. B. in dem Bild mit dem Turm und dem Wundhimmel die Mauer leichter, dünner als die schwere tiefe Luft. Und die rotgelbe Landschaft darunter wirkt gerissen: wieviel davon auf Kosten der Platzierung kommt, bleibt dahingestellt. Koloristische Eindrücke von entzückender Delikattheit sind in den kleineren Skizzen, namentlich der Seeidyllen, niedergelegt.

Georg Jahn ist uns als Radierer kein fremder Gast. Der Adel seiner künstlerischen Haltung, die monumentale Größe seiner Formanschauung und der tiefe poetische Gehalt seiner Naturempfindung offenbart sich wohl am vollkommensten und reichsten da, wo er Landschaft und Figur zu geschlossenen Kompositionen zusammenbaut. Es ist persönliche Anschauung, wenn man seiner Körperdarstellung einen Grad weniger von plastischer Rundung und Durchmodellierung wünschen möchte. Ein Zuviel davon kann leicht süß werden. Eine im Ausdruck sehr sprechende und charakteristisch aufgefaßte Porträtblätter des berühmten Kunsthistorikers Thode hat unser einheimischer Bildhauer Professor H. Volz ausgestellt.

Zur Lage in Serbien.

(Telegramme.)

London, 20. Juni. Oberhaus. Lord Lansdowne drückt in seiner Antwort auf eine Anfrage betreffend Serbien seinen Abscheu vor den Ereignissen aus, die Belgrad geschändet hätten. Ein Vorschlag bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens der Mächte betreffs der neuen gemeinsamen serbischen Regierung sei der englischen Regierung nicht gemacht worden. „Ich glaube nicht“, fährt Lansdowne fort, „daß ein solcher Vorschlag von uns mit Nutzen anderen Mächten gemacht werden könnte. Betreffend die diplomatischen Beziehungen liegt unseren Gedanken nichts ferner, als mit den an den jüngsten Ereignissen Beteiligten gewöhnliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Wir wollten nur den englischen Vertreter in Belgrad lassen zum Schutze der englischen Interessen und um an dem Gang der Ereignisse aufmerksam zu folgen, aber er wurde angewiesen, den Verkehr mit den Behörden auf das hierfür Notwendige zu beschränken und sorgfältig darauf zu achten, nichts zu tun, was als amtliche Anerkennung der vorläufigen Regierung ausgelegt werden könnte, deren Freisein von der Mitschuld an den schrecklichen Ereignissen noch zu beweisen sei, oder, was zwingend für die englische Regierung sei, eine Autorität anzuerkennen, die als Nachfolgerin der Dynastie eingesezt werden mag. Frankreich, Deutschland und Italien beobachten eine Haltung, die der englischen entspricht. Die Regierung hört, daß Rußland und Oesterreich bereit seien, das neue Regime anzuerkennen, aber Rußland scheint klar gemacht zu haben, daß es die Verhängung einer angemessenen Strafe über die an dem Verbrechen Beteiligten erwartet. Die englische Regierung erachtete es nicht als

wünschenswert, daß der britische Vertreter bei der feierlichen Einsetzung der neuen Regierung in Belgrad anwesend ist, und habe ihn deshalb angewiesen, Belgrad für den Augenblick zu verlassen.

* **St. Petersburg, 20. Juni.** Gestern fand für das Königs-paar von Serbien in der kaiserlichen Kathedrale eine Toten-messe statt, welcher der serbische Geschäftsträger, der bulgarische diplomatische Agent und der slavische Wohltätigkeitsverein beizuhören. Von serbischen Offizieren war niemand erschienen. Auch in Moskau wurde auf Veranlassung des Wohltätigkeitsvereins eine Totenmesse gelesen.

* **Belgrad, 20. Juni.** Königin **Katalie** beauftragte den hiesigen Advokaten **Dreschkowitsch**, ihre Erbansprüche auf die Hinterlassenschaft **Alexanders** geltend zu machen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Hannover, 19. Juni.** Seine Majestät der Kaiser begab sich heute morgen zur Besichtigung des Königs-Mann-Regiments nach der Bahnenwalder Heide. In der Nähe derselben angelangt, stieg der Kaiser zu Pferde und sprengte mit Gefolge nach dem Parabelfeld, wo das Regiment in Regimentskolonne aufgestellt war. Oberst von Seyden-Linden erstattete den Frontrapport. Sodann begrüßte der Kaiser das Regiment, welches den Gruß mit einem fröhlichen „Guten Morgen“ erwiderte. Nachdem der Kaiser die Front abgeritten hatte, erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch des Regiments. Hieran schlossen sich mehrere Übungen im Trab und Galopp. Den Schluß bildete eine Attacke und ein kurzes Feuergefecht. Wegen strömenden Regens mußten die Übungen früher, als beabsichtigt, abgebrochen werden. Der Kaiser ritt an der Spitze des Königs-Mann-Regiments unter klingendem Spiel durch die Stadt nach der Kaserne des Regiments und begab sich nach nochmaligem Vorbeimarsch der Truppen in das Kasino des Mann-Regiments zum Frühstück, an dem außer dem Offizierskorps des Regiments auch die höheren Offiziere der Garnison teil nahmen. Um halb 1 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Weinschloß und erledigte Regierungsgeschäfte. Abends speiste der Kaiser beim kommandierenden General **v. Stünzner**.

* **Hannover, 20. Juni.** Seine Majestät der Kaiser, welcher gestern abend vor dem Diner bei dem kommandierenden General **v. Stünzner** noch dem Flügeladjutanten Oberst **v. Seyden-Linden** einen einstündigen Besuch abgestattet und dann im Schloß den Vortrag des Landwirtschaftsministers **v. Podbielski** entgegen genommen hatte, trat heute morgen 8 Uhr 20 Min. die Reise nach Hamburg an.

* **Hamburg, 20. Juni.** Um 11 Uhr 19 Minuten lief der Kaiserliche Hofzug langsam im Danntorbahnhof ein. Seine Majestät der Kaiser entstieg dem Wagen und wurde begrüßt von dem Bürgermeister **Burchard**, dem Bürgermeister **Schmann** und dem Senator **Dswald**, denen er die Hand reichte. Außerdem war der hantelische Gesandte **Dr. Klugmann** zum Empfange anwesend. Unter dem Jubel der viertausendköpfigen Menge erfolgte sodann die Abfahrt nach dem Festplatz am Rathausmarkt. Im ersten Wagen, der von einer Schwadron Husaren begleitet wurde, fuhr der Kaiser mit dem Bürgermeister **Burchard**. Die Senatoren und das Gefolge des Kaisers schlossen sich an. In allen Straßen bildeten Schulen und Kriegervereine Spalier. Ueberall ertönten draufende Hurruufe.

* **Berlin, 20. Juni.** Der Reichskanzler muß noch das Bett hüten. Seine Majestät der Kaiser stattete ihm vor seiner Abreise nach Hannover einen Krankenbesuch ab.

* **Köln, 20. Juni.** Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge beschloß der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Köln und Umgegend vorgestern abend fast einstimmig, wegen des jetzt 13 Wochen dauernden Ausstandes der Verputzer und Zuger sämtliche im Baugewerbe beschäftigten Verputzer, Zuger, Maurer, Sandlanger, Plattenleger und Erdarbeiter vom 26. Juni an auszusperrn, bis sich die Arbeitnehmer mit den im Baugewerkverein festgesetzten Bedingungen einverstanden erklärt haben.

* **Wien, 20. Juni.** Dem „Fremdenblatt“ zufolge bezeichnete die hiesige türkische Botschaft die umlaufenden Gerüchte von einer beabsichtigten Abdankung des **Sultans** als falsch.

* **Wien, 20. Juni.** Das aus Mitgliedern des Herrenhauses und Abgeordnetenhaus bestehende parlamentarische Zudenkomitee hielt eine Sitzung behufs Besserung der durch die Prüfschüler Kommission geänderten Lage ab. Ganz allgemein wurde anerkannt, daß gegenüber den Bestimmungen der Konvention Oesterreich in jeder Hinsicht getreu dem Vertrage vorgehen, in dessen unter seinen Bedingungen aus dem Kreise der Vertragsstaaten ausscheiden dürfe.

* **Wien, 20. Juni.** Der **Khedive** von **Ägypten** ist heute früh nach **Paris** abgereist.

* **Wien, 20. Juni.** Angesichts des Umstandes, daß sämtliche größere Staaten sich zu einer offiziellen Beteiligung an der Ausstellung in **St. Louis** im Jahre 1904 entschlossen haben, wird in hiesigen Regierungskreisen ernstlich erwohnen, ob nicht auch für Oesterreich eine offizielle Vertretung zu schaffen sei. Diefelbe würde einerseits in der Designation einer Regierungsausstellung von rein repräsentativem Charakter bestehen.

* **Paris, 20. Juni.** Dem „Figaro“ zufolge, ist das Programm für den Pariser Besuch des Königs von **Italien** in den Hauptzügen festgestellt. Der König wird am Nachmittag des 16. auf dem Bahnhof **Bois de Boulogne** einreisen, dann gleich, wie unläugig König **Edward**, durch die **Champs Elysées** und dem Eintrachtplatz seinen Einzug in **Paris** halten. Am Abend ist im **Hotel de la Marine**, am 17. Besuch des Schloßes in Versailles, dann Diner beim Minister des Auswärtigen; am 18. Besuch des Stadthauses und der Münze, abends Galavorstellung in der Oper; am 19. Truppenparade in Longchamps und militärisches Frühstück im **Hotel**, am Nachmittag Abreise. Der frühere italienische Minister des Auswärtigen,

Prinetti, ist zu seiner Erholung in **Paris** eingetroffen. Er stattete gestern dem Minister **Delcassé** einen einstündigen Besuch ab.

* **Paris, 19. Juni.** Deputiertenkammer. Herr **Berry** befragt die Regierung bezüglich der gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten **Dion** anlässlich der Vorkommnisse bei der Ausweisung der Kongregationen in **Nantes**, die eingeleitet sei, ohne die Kammer zu befragen.

Der Justizminister **Balle** erwidert, **Dion** selbst habe ein beschleunigtes Verfahren gewünscht. In Zukunft werde die gerichtliche Verfolgung eines Deputierten ohne vorherige Befragung der Kammer nicht mehr stattfinden.

Das Haus nimmt hierauf eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung des Justizministers gebilligt wird.

Senat. Bei Beratung der von der Kammer bereits genehmigten Vorlage, betreffend den Bau schiffbarer Wasserstraßen, Verbesserung von Kanälen u. s. w., tritt Admiral **Cuvelier** für die Verbesserung der Wasserstraßen ein und weist auf den englisch-deutsch-amerikanischen Schiffahrtsvertrag, die bevorstehende Durchstechung des Isthmus von **Panama** und den scharfen Wettbewerb Deutschlands hin.

* **Paris, 20. Juni.** Die Dominikaner, Franziskaner und Kapuziner haben die von ihnen jüngst eingebrachten Genehmigungsgefühle, durch die hauptsächlich der Fortbestand ihrer Missionsanstalten gesichert werden soll, wieder zurückgezogen, angeblich weil der Ministerpräsident durch die an die Genehmigungsgefühle geknüpften Bedingungen die Errichtung von Missionsanstalten unmöglich gemacht habe. Der „Gaulois“ will wissen, daß die Zurückziehung dieser Gesuche auf den dringenden Rat des Erzbischofs von **Paris**, **Kardinal** **Victor**, erfolgt sei.

* **Paris, 20. Juni.** Nach Meldungen aus **St. Louis** am **Senegal** griffen **Mauritanier** von den Flußufern den Ort **Moury** an, töteten 5 Männer und entführten 32 Frauen.

* **Marseille, 20. Juni.** Anlässlich der Herz Jesu-Prozession, die gestern abend innerhalb des Gitters der Kathedrale abgehalten wurde, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen **Klerikalen** und **Antiklerikalen**. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen.

* **Brüssel, 20. Juni.** Die internationale Zudenkommission beschäftigte sich gestern zunächst mit der Prüfung der dänischen Gesetzgebung, dann mit der Frage der Ursprungszeugnisse. Schließlich begann die Kommission die Prüfung der niederländischen Gesetzgebung. Morgen soll über verschiedene wichtige, die Gesetzgebung Frankreichs, der Niederlande, Oesterreich-Ungarns betreffende Punkte Beschluß gefaßt werden, die bisher unerledigt gelassen worden sind. Die Kommission wird sich dann noch mit der Gesetzgebung Belgiens und Englands befassen haben.

* **Rom, 20. Juni.** Die Blätter bezeichnen es als sicher, daß **Zanardelli** Anfang nächster Woche sich der Kammer mit dem Kabinett in dem gegenwärtigen Bestande vorstellen und deren **Botum** verlangen werde.

* **London, 19. Juni.** Oberhaus. **Camperdown** tadelt **Deutschland**, daß es nach **Lord Lansdownes** Erklärung **England** die Meistbegünstigung entziehen wolle, falls andere Kolonien dem Beispiele **Kanadas** folgen und **England** die Vorzugsbehandlung gewähren. **Kedner** beantragt die Vorlegung des einschlägigen Schriftwechsels und hofft, **Deutschland** werde einsehen, daß **Englands** Beziehungen zu seinen Kolonien nur dieses allein angehe.

Der Minister des Auswärtigen erwidert, er erkenne die große Bedeutung der Frage, weise aber die Annahme zurück, daß **Deutschland** aus vorsätzlicher Feindseligkeit gegen **England** gehandelt habe. Die Haltung **Deutschlands** sei vielmehr nicht unnatürlich angesichts der Art, wie **England** diese Frage zu behandeln bisher gewohnt war. Er zweifle nicht, wenn **England** Stellung zur Frage der Behandlung der Kolonien allen Beteiligten klar gemacht werde, so werde die Frage für **England** und die Kolonien eine befriedigende Lösung finden. Er hoffe, in den nächsten Tagen auf den Gegenstand bezüglich Schriftstücke vom Jahre 1897 bis zur Gegenwart vorzulegen. **Camperdown** zieht darauf seinen Antrag zurück.

* **London, 20. Juni.** **Kardinal Vaughan** ist heute nacht gestorben.

* **Madrid, 20. Juni.** Kammer. Der Finanzminister **Silvela** legte der Kammer das Budget für 1904 vor. Die Einnahmen werden geschätzt auf 1 000 033 839, die Ausgaben auf 968 377 110 Pesetas, der Ueberschuß würde also betragen 31 656 729 Pesetas. — Der Marineminister gab bekannt, daß die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht habe, wonach ein Geschwader geschaffen werden soll, für welches die Kosten im laufenden Budget noch nicht eingestellt worden sind. Das Geschwader soll aus 7 Kanzern, 3 Kreuzern und mehreren Torpedobooten bestehen.

* **Kopenhagen, 20. Juni.** Der Kronprinz-Regent erließ gestern eine Verfügung, wonach der Reichstag zu einer außerordentlichen Session auf den 25. Juni einberufen wird.

Verschiedenes.

† **Berlin, 19. Juni.** (Telegr.) Nach dem Beschluß der heutigen Konferenz werden der Postbeamte **Lehtin**, bei dem der verstorbenen **Dr. Sachs** wohnte, und sein **Reffe**, der in der kritischen Zeit mit seinen Kindern spielte, morgen entlassen. Frau **Lehtin** und ihre beiden Kinder bleiben bis Montag in der Parade. Die **Wärter Marggraf**, **Bohen** und ihr **Institutsdiener Mai** bleiben noch weitere 10 Tage in Beobachtung, ebenso die **Verzte Otto**, **Pflugmacher** und **Horn**. Das **Befinden Marggrafs** ist noch immer sehr gut. Die **Polizei** wacht morgen auf.

† **Berlin, 20. Juni.** (Telegr.) Gestern abend verun-dete im Tiergarten der **Matrose** der **Handelsmarine** **Glaube** bis seine Geliebte aus Eifersucht durch **Revolver** schuß, schoß dann erfolglos auf den sie begleitenden Mann und ver-

letzte sich dann durch weitere Schüsse. Beide Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht.

† **Rotterdam, 20. Juni.** (Telegr.) Landgerichtsrat **Ridse** erschoss sich in einem Anfall von Geistesstörung. Er war 47 Jahre alt.

† **Stockholm, 19. Juni.** (Telegr.) Heute nachmittag ging der erste **Lappland-Expresszug** von **Stockholm** nach **Narvik**, der nördlichsten Eisenbahnstation der Erde, ab. Der Zug legt die gesamte Strecke, 1550 Kilometer, in 48 Stunden zurück.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Sonntag, 21. Juni. 25. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Einmaliges Gastspiel der Königl. Kammerfängerin **Emilie Herzog** von der Berliner Hofoper: „Don Juan“, große Oper in 2 Akten mit den dazu komponierten Rezitativen von **W. A. Mozart**. **Donna Anna**: **Emilie Herzog**. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 23. Juni. Abt. B. 63. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Isebill“, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau, eine dramatische Sinfonie in 5 Bildern von **Friedrich Klose**, Gedicht von **Jugo Hoffmann**. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 25. Juni. Abt. B. 64. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von **Shakespeare**, übersetzt von **Wandföhr**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 27. Juni. 26. Vorst. außer Ab. (Ermäßigte Preise.) „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von **Franz v. Schönthan** und **Frhrn. v. Schlicht**. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Vorverkauf an Abonnenten am Montag, den 22. Juni, nachmittags von 3 bis 5 Uhr; Reihenfolge B, C, A. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr an.

Sonntag, 28. Juni. Abt. C. 64. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Fidelio“, Oper in 2 Akten von **Freischütz**, Musik von **L. van Beethoven**. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Beginn der Spielzeit 1903/04 am 30. August 1903.

Wetter am Freitag, den 19. Juni 1903.

Breslau und Chemnitz ziemlich heiter; Kaufwasser heiter; Evinemünde trüb; Hamburg und Münster Gewitter; Meß nachmittags Regen; München nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 20. Juni 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest Regen 17 Grad; Nizza wolfig 15 Grad; Florenz bedeckt 17 Grad; Rom wolfig 19 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 20. Juni 1903.

Während barometrische Maxima über dem Nordwesten und dem Südosten Europas lagern, wird Mitteleuropa von niedrigem Druck bedeckt, der mehrere flache Minima aufweist. Das Wetter ist in Mitteleuropa vorwiegend trüb und regnerisch; an der Nordseeküste ist es dabei kühl, sonst ziemlich warm. Besonders hohe Morgentemperaturen — von mehr als 20 Grad — sind an der Ostküste beobachtet worden. Ziemlich warmes Wetter mit Gewitterregen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Abt.	Wind	Wind	Wind
	mm	in °	Recht.	in mm	Wind	Wind
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.7	17.6	11.7	78	WG	bedeckt
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.9	15.6	11.8	89	WG	„
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	740.6	21.8	13.0	67	WG	„
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.2	16.8	12.5	88	WG	„
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	744.2	15.6	10.2	77	WG	wolfig
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.7	22.8	10.0	48	WG	bedeckt

Höchste Temperatur am 18. Juni: 24.0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.7.

Niederschlagsmenge des 18. Juni: 1.6 mm.

Höchste Temperatur am 19. Juni: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.4.

Niederschlagsmenge des 19. Juni: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins. **Wagan**, 19. Juni: 4.58 m, gefallen 6 cm. — 20. Juni: 4.52 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: **Julius Kask** in Karlsruhe.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Osnabrück

O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach **Maass**. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

F. C. Otto Müller, Permanente Kunst-
gewerbliche Ausstellung.
Generalvertrieb
der Professor **Laueger'schen** Kunststöpferelen
Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen,
für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendste Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Besatzstoffen, Bassmentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Wer dem Glück einen oft so erheblichen Anteil an seinem Schicksal einräumen will, mag sich vielleicht für die nach einem Inferat in unserem heutigen Blatte vom nächsten Dienstag, den 23. Juni d. J., ab zur Auspielung gelangende **Gothaer Geldlotterie** interessieren. Die Gewinnansichten erscheinen uns vergleichsweise recht annehmbar. Die Ziehung und dementsprechend die Zahlung ist nur eine einmalige.

Färberei Gd. Prütz.

Prompte Bedienung. — Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 und Schützenstr. 8. — Tadellose Ausführung.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
K 501.25 Kaiserstr. 171,
liefern **Brat- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Grammophone

in grosser Auswahl.

Grammophon-Platten

grosse und kleine über **500** stets auf Lager.

Grammophon-Nadeln

in Originalpackung.

Plattentaschen

grosse und kleine.

Grammophonkoffer

in verschiedenen Grössen.



Spezial-Versand-Geschäft

Wilhelm Barthel, Karlsruhe i. B.

Zirkel 19 vis-à-vis der Vereinsbank **Telephon 1438.**
Vertreter der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft Berlin.

Theodor Lippmann

Massgeschäft

Telephon 1265. **Karlsruhe** Kaiserstrasse 126

Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.
Elegante Façons.

Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

Bad Herrenalb (Württemb. Schwarzwald)

Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)

in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten und Hallen.
50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder und Equipagen im Hause.

Die Besitzer: **Gebrüder Mönch.**

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt: **Colossalrundgemälde**

Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.

Diorama:
Die Erstürmung der Takufort.



Johanna für Damen und Kinder
gibt vorzügliche Figur, ist bequemer wie jedes Corset
verstellbar und waschbar.
Preislisten u. Broschüren gratis u. franko.
Alleinverkauf bei **8888.3**

August Schulz

Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstr. 24. Karlsruhe. Fernspr. 1507.

Otto Fischer,

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfiehlt: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
licher Ausführung.

GOthaER

Geld-Lotterie

Möglicher Höchstgewinn
125 000 M.

Prämien und Gewinne:
1 zu 60000 = 60000 Mk.
1 zu 40000 = 40000 Mk.
1 zu 25000 = 25000 Mk.
1 zu 10000 = 10000 Mk.
2 zu 5000 = 10000 Mk.
5 zu 2000 = 10000 Mk.
10 zu 1000 = 10000 Mk.
noch 2481 Gew. = 97930 Mk.
alles bar ohne Abzug.

Nur 17500 Lose!

Eine grosse Ziehung
23. Juni und folgende Tage.

Lose bei den Herren Carl Götz und Alfred van Perlstin & Co. in Karlsruhe, sowie bei den sonst bekannten Vertriebsstellen.

1/10 ... 3 M. | 1/2 ... 15 M.
1/5 ... 6 M. | 1/4 ... 30 M.
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Zu verkaufen oder zu vermieten

zweistöckiges Landhaus enthaltend 8 Zimmer samt Zubehör in prachtvoller Lage, 5 Minuten vom Zentrum der Stadt entfernt in Ueberlingen a. S., Eisenbahn- und Dampfschiffstation, klimatischer Luftkur- und Badeort. Baugehäuft **Schmal, Ueberlingen.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.
B. 732. Nr. 14 674. Offenburg. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Heinrich Kienwald in Goldschweier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und nach erfolgter Schlussverteilung hierdurch aufgehoben.
Offenburg, den 18. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. C. Keller.

Mannheim.

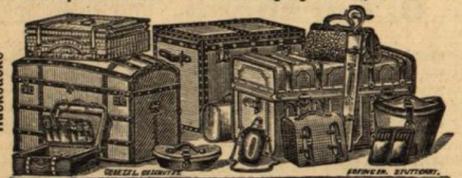
Pensionat für junge Mädchen.

Fräulein Roman nimmt von September an junge Mädchen in Pension, welche eine der folgenden Anstalten besuchen sollen: Höhere Mädchenschule mit Real- später Oberrealschulabteilung, Realschule oder Gymnasium; oder solche junge Mädchen, welche nach Erledigung einer höheren Mädchenschule sich in Fremdsprache, Musik und Malen weiterbilden wollen. Villa in der östlichen Stadterweiterung. Direkt beim neuen Park, Garten am Hause. Referenzen stehen zur Verfügung. Näheres brieflich durch Fräulein Roman, Adresse jetzt noch: Mannheim L 4. 4.

Koffer-Fabrik Eduard Müller, Karlsruhe

Waldstrasse 49. B 93.7

Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Touristen-, Jagd- und Sport-Artikeln. Extraanfertigungen. Reparaturen sofort.



Baden-Baden.

Restaurant Kranz

Neu renoviert. Ultramodernes bürgerl. Haus. Inmitten der Stadt. Gute Küche. Reine Weine. Bier vom Fass. Münchner Bier in Flaschen.
Eigentümer: **G. Mozer.**

Hôtel-Restaurant Café Nowack

5 Min. vom Hauptbahnhof. **Karlsruhe.** vis-à-vis dem Albtalbahnhof.

Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten Speisesaal. — Hochl. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. — Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne modern eingerichtete Fremdenzimmer.

Telephon 1481. **K. Hemmerle Ww.**

B. 731. Nr. 7324. Achern. Ueber den Nachlass des Handelsmanns Lukas Gauer von Sasbachwalden wurde heute am 19. Juni 1903, vormittags halb 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Spezial-Verwalter Hermann Stöckle in Achern wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1903 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgerichte hier zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, den 14. Juli 1903, vormittags halb 12 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehörte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Juli 1903 Anzeige zu machen.
Achern, den 19. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Christ.

Bekanntmachung.

Die Vorprüfung im Kaufsch. betr.
Der Beginn der diesjährigen Vorprüfung im Kaufsch. ist auf Montag, den 28. September festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, werden unter Hinweis auf § 7 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Juni 1859 (Regier.-Bl. S. 216), ergänzt durch die landesherrliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Ges. u. Verh. 1898, Seite 1), sowie auf § 1 und § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 9. Juli 1879 (Ges. u. Verh. S. 321) aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Juli 1903, unter Anschluss der erforderlichen Nachweise und Studienzeugnisse, sowie der verlangten, in der vorgezeichneten Weise beurkundeten, Studienzeichnungen schriftlich bei **Großh. Ministerium der Finanzen** unter Angabe der Ferienadresse zu melden.
Zeichnungen ohne diese Beurkundung müssen mit einer entsprechenden eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Karlsruhe, den 17. Juni 1903.
Großh. Ministerium der Finanzen:
Buch en b e r g e r.
Martin.

B. 707. Nr. 7408. Waldkirch.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Kaver Bed Witwe, Pauline geb. Hug**, in Unterjünz, im Waldkirch, betreffend.
Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniss der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, ist der Schlusstermin bestimmt auf
Donnerstag, den 9. Juli 1903, vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst.
Waldkirch, den 12. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gähler,
Großh. Amtsgerichtsdirektor.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni d. J. ist die Station Meinhelm der badischen Staats-Eisenbahnen für den Güterverkehr eröffnet und vom gleichen Zeitpunkt ab in das Seft 8 des südwestdeutschen Verbands-Gütertariffs aufgenommen worden. Bemerkenswert ist, dass die Station nur für den Wagenladungsverkehr derjenigen Firmen eröffnet ist, deren Anwesen mit dieser Station durch Anschlussgleis verbunden sind.
Ferner ist mit Gültigkeit vom 15. Juni die Station Reicholzheim der badischen Staats-Eisenbahnen, die seit her nur für den Wagenladungsverkehr benutzbar war, auch für den Stückgutverkehr eröffnet worden.
Nähere Auskunft über die Bildung der Tarifentfernungen und der Frachtsätze erteilen die Stationen.
Karlsruhe, den 18. Juni 1903.
Namens der beteiligten Verwaltungen
Großh. Generaldirektion der badischen Staats-Eisenbahnen.

B. 728. Nr. 27 852. Pforzheim.
Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Leon Fuchs, Kaufmann** hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin bestimmt auf
Dienstag, den 15. Juli 1903, vormittags 8 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 19.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 35 M. festgesetzt.
Pforzheim, den 8. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Lohrer.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Stammholz (Kobholz) in Ladungen von 10000 kg von den Stationen der österr. Südbahngesellschaft **Bergence** und **Gölna** nach Mannheim und Mannheim Industriebahnhof sind ab 1. Juli l. J. direkte Frachtsätze eingeführt worden. Die Höhe derselben ist bei der Station Mannheim zu erfragen.
Karlsruhe, den 18. Juni 1903.
Großh. Generaldirektion.

B. 689. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Josef Ehret** in Karldorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniss vor dem **Großh. Amtsgericht Ueberlingen** Schlusstermin bestimmt auf
Freitag, den 10. Juli 1903, vormittags 10 Uhr.
Ueberlingen, den 17. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Wiegeler.

Leopold Kölsch

Weiss & Kölsch Detail

Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden n.M.
Beste Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.